

11.11.2017

Sehr geehrte Frau Razavi,

ich zitiere aus dem Artikel „Koalition fordert Klarheit – Neue Stuttgart-21-Pläne?“ in der heutigen Ludwigsburger Kreiszeitung:

„Etwaige Veränderungen sehe man skeptisch, sagten die CDU-Verkehrsexpertin Nicole Razavi und der grüne Fraktionschef Andreas Schwarz in Stuttgart. Es gebe einen Finanzierungsvertrag der Projektpartner von 2009, zu denen neben der Bauherrin Bahn auch das Land gehört: dieser sehe eine zügige und optimale Anbindung des Flughafens an Stuttgart 21 und die Neubaustrecke nach Ulm sowie einen Anschluss der Gäubahn an den Flughafen vor. Diese Verpflichtungen der Bahn ergäben sich aus der Vereinbarung. „Pacta sunt servanda (dt.: Verträge sind einzuhalten) – das gilt auch für die Deutsche Bahn“, sagte CDU-Fraktionsvize Razavi. Alles andere müsse der Konzern erklären.“

Sie werden so nach und nach mit der DB in Sachen Stuttgart 21 Erfahrungen machen, welche die Gegner von S21 nicht anders erwartet, welche sie vorausgesehen haben. Und glauben Sie bloß nicht, dass Ihnen die Deutsche Bahn alles erklären wird. Sie können froh sein, wenn es u.a. mit dem Anhydrit und/oder der Leistung des Tiefbahnhofs nicht noch ein ganz böses Erwachen gibt.

Ich habe, so meine ich, Ihnen bereits vor Jahren einen Artikel von Thomas Wüpper übersandt, erschienen in der Frankfurter Rundschau, in dem er darauf einging, warum Frankfurt 21 letztendlich nicht gebaut wurde. Bei dem Tod des Projekts hat das Verhalten der Deutschen Bahn eine Rolle gespielt, vor allem fehlende Transparenz. Den Artikel habe ich leider online nicht mehr gefunden. Einen Ausdruck hiervon muss ich aber haben.

Alle Argumente der Stuttgart-21-Gegner sowie auch Bedenken und Kritik des Bundesrechnungshofes wurden von der Politik in den Wind geschlagen. Die Zeche zahlen die Bürger. Für mich hat die Politik total versagt. Und berufen Sie sich bitte nicht auf die Volksabstimmung. Vor dieser hätten nämlich u.a. die tatsächlichen Kosten von S 21 geklärt werden müssen, das ist nicht erfolgt. Ganz kurze Zeit nach der Volksabstimmung ließ die Bahn heraus, dass das Projekt nicht ca. 4,5 Milliarden, sondern über 6,5 Milliarden Euro verschlingen wird. Und das wird nicht das Ende der Fahnenstange sein.

Es wäre zweifelsfrei gescheiter gewesen, man hätte das Geld, das Stuttgart-21 verschlingt, in die Infrastruktur gesteckt sowie in den Güterverkehr. Dann würden wir zum einen am Bahnhof nicht ständig hören bzw. lesen: Verspätung bzw. Ausfall des Zuges wegen Weichenstörung, Signalstörung, Streckenstörung usw. und zum anderen wären bei der Stärkung des Güterverkehrs die Straßen und damit auch die Umwelt entlastet.

Ergänzend zu meinen obigen Ausführungen nachfolgend die Links zu drei Artikeln

Bahnprojekt Frankfurt 21: Späteren Generationen überlassen

<http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/frankfurt/bahnprojekt-frankfurt-21-spaeteren-generationen-ueberlassen-11050749.html>

Der Bundesrechnungshof und Stuttgart 21: Prüfer warnen vor Vereinfachung

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.der-bundesrechnungshof-und-stuttgart-21-pruefer-warnen-vor-vereinfachung.a231d106-a12e-45fe-9bdd-14b266fc9009.html>

Deutsche Bahn: Reformbedarf für viele Jahre

<http://www.fr.de/politik/deutsche-bahn-reformbedarf-fuer-viele-jahre-a-1344408>